



660 Jahre bewegte Geschichte – Aus vier Dörfern wird eine Stadt

1959
vor 50 Jahren

Kurz vor dem Mauerbau

NEUERUNGEN

Aus der Häuserverwaltung beim Rat der Gemeinde entstand der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung **HOHEN NEUENDORF**. ● Im Zuge der Zentralisierung des Busverkehrs verlegte man alle drei Haltestellen zum Ernst-Thälmann-Platz am Bahnhof. ● Im April erschien die erste Nummer des „Kulturspiegel Hohen Neuendorf“ als Informationsblatt über das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde. ● Der Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Wilhelm Meisezahl, erhielt im September in Anerkennung seiner Verdienste die „Hufeland-Medaille“. ● In allen Dörfern unseres Bereichs entstanden zwischen 1959 und 1961 Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) Typ I. ● Der „VEB Kohlehandel“ drängte Anfang 1959 private Kohlenhändler wie die Firma Salchow zu Kommissionsverträgen. Das bedeutete eine Halbverstaatlichung.

BERGFELDE beschloß am 2.12.1959 die 10-jährige Schulpflicht. Die Gaststätte Bellevue öffnete am 1. Mai 1960 als Kulturhaus.

Schon Anfang der 50er Jahre plante die Gemeinde **BORGS-DORF** die Anlage eines Sportplatzes. Dieser konnte jedoch erst unter der Leitung der Bürgermeisterin Knaack 1959 vollendet werden. Mit Namen „7. Oktober“ erwies er sich als unentbehrlich für die Sportler des Ortes.

1961 bekommen die Kirchengemeinden **STOLPE UND HOHEN NEUENDORF** eine gemeinsame Pfarrstelle.



Turner im Gesellschaftshaus Hohen Neuendorf



In der „Klausen“ (oben) fanden auch Jugendweihfeiern statt (unten).



Festumzug zum 1. Mai, Leninstraße



Die Borgsdorfer Schule auf einer Postkarte



HOHEN NEUENDORF bei BERLIN



DIVERSES

Die HO-Gaststätte „Klausen“ wurde 1959 von der Gemeinde Hohen Neuendorf zwangsverwaltet. Denn der Eigentümer befand sich zur Zeit in Haft. ● Alle Jugendweihfeiern fanden im Kinosaal statt. 1959 nahm pro Klasse schon mehr als die Hälfte der Schüler teil.

DIE MAUER

Vor der Befestigung der Grenze gingen nach wie vor viele Hohen Neuendorfer nach Westberlin oder in die BRD. Für 1960 zählte man insgesamt 84 solcher „Republikfluchten“. Der Entwurf zur Grenzsicherung vom März 1960 bezog Flora-, Berliner und Adolfstraße in Hohen Neuendorf und die Seestraße in Bergfelde ein.

Am 13. August 1961 entstand die Mauer zwischen Westberlin und seinem Umland. Bereiche der Bieselheide und am Herthasee in Bergfelde wurden zum Todesstreifen, der Stolper Flur zum Grenzgebiet.

Die durch den Mauerbau erfolgte Unterbrechung des S-Bahn-Verkehrs nach Ostberlin machte eine neue Bahnlinie notwendig, wodurch nun auch Bergfelde einen S-Bahnanschluss erhielt.

Am 22.11.1961 vermeldete die Märkische Volksstimme: „Neue S-Bahn fährt. Festlich geschmückt fuhr am Sonntagmorgen (19.11.) der erste S-Bahn-Zug über die neue Strecke Oranienburg-Berlin, nachdem Dieckmann das weiße Band auf dem Bahnhof Oranienburg durchschnitten hatte. Die Bauzeit betrug 72 Tage.“